



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da guaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Sonderwaldreservat

Steigrügg

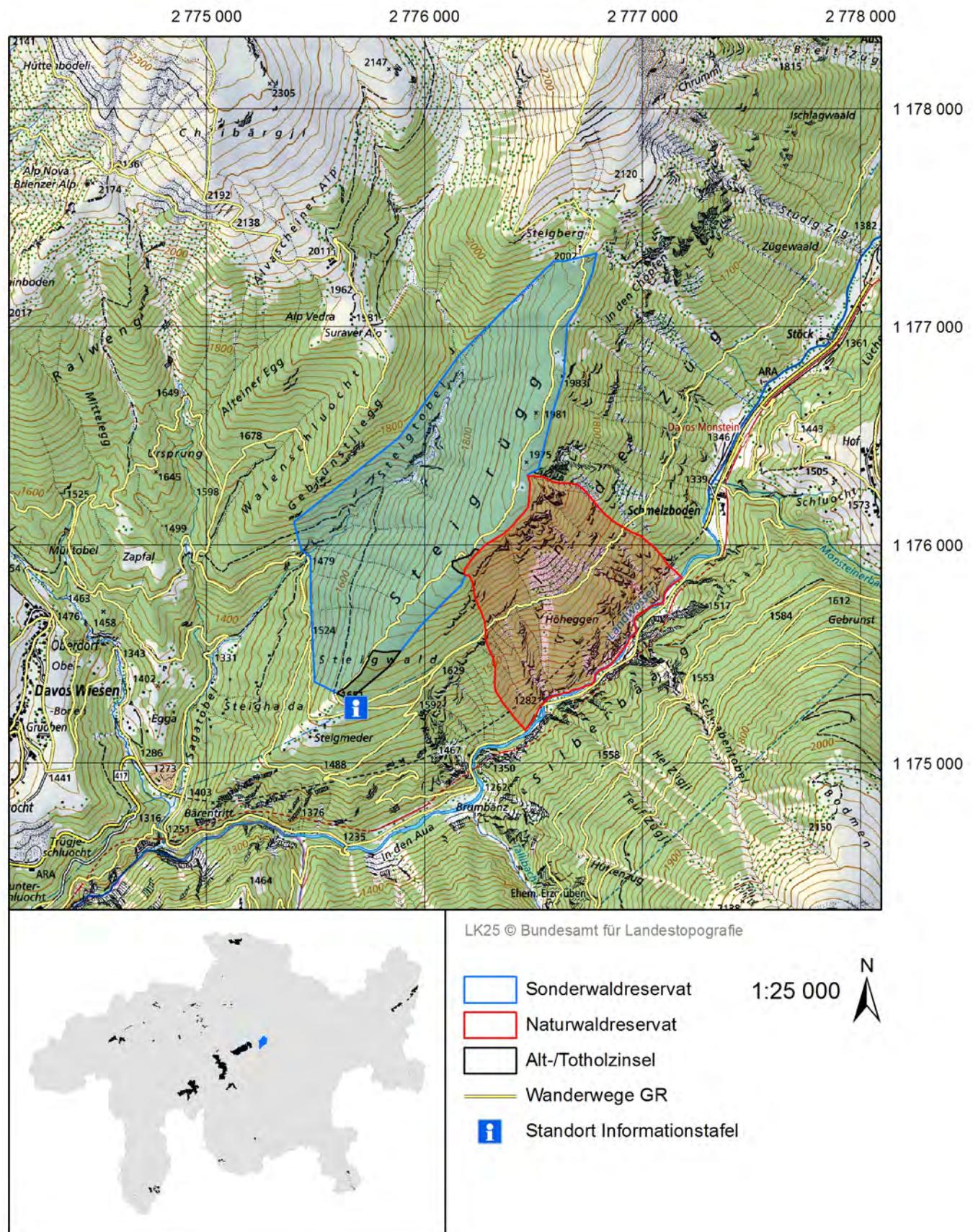
Version 1
Datum 24.Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters.....	2
1.1	Lage	2
1.2	Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats.....	3
1.3	Klima	3
1.4	Standort und Geologie	3
1.5	Waldzustand	4
1.6	Aktivitäten und Nutzungen	4
1.7	Besonderheiten: Auerwildvorkommen	4
2	Geplante Bewirtschaftung	5
2.1	Zielsetzung.....	5
2.2	Massnahmen.....	5
2.3	Vertragliche Regelung.....	5
3	Bezug zu weiteren Objekten	5
3.1	Regionale Planung.....	5
3.2	Überschneidung mit Inventaren	6
4	Geschichtliches und Forschungsarbeiten	6
4.1	Frühere Waldnutzungen.....	6
4.2	Bisherige Forschungsarbeiten	6
4.3	Laufende Forschungen	6
5	Quellen	6
6	Links	6

1 Beschrieb des Reservatsperimeters

1.1 Lage



Das Gebiet des Sonderwaldreservats (SWR) Steigrügg liegt im südwestlichen Gemeindegebiet von Davos, nordöstlich der Fraktion Wiesen. Es handelt sich um ein ökologisch vielseitiges Gebiet. Der Perimeter des SWR Steigrügg erstreckt sich über einen Geländerücken von 1'600 m ü. M. bis auf 2'000 m ü. M. Ein grosser Teil des ausgeschiedenen Bereichs ist eine abfallende Westflanke. Der Perimeter grenzt im Osten an das NWR "in den Zügen".

1.2 Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats

Auerwild: Das Konzept des Kantons Graubünden zur Förderung des Auerwildes hat zum Ziel, die schweizweit grössten Auerwildbestände zu erhalten und zu fördern. Dies soll in erster Linie über den Schutz und die Aufwertung des Lebensraumes erreicht werden. Das Auerwild gehört nach dem Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG) seit 1971 zu den geschützten Arten. Sowohl in Bezug auf den Bestand wie auch auf das besiedelte Gebiet besitzt Graubünden inzwischen einen Anteil von 35-45% der schweizerischen Auerhuhnpopulation. Weil die bündnerischen Auerhuhnbestände nicht jene dramatischen Entwicklungen wie in den Westalpen und im Jura zeigen, fällt den Teilpopulationen Nordbünden und Engadin eine wichtige Rolle bei der Erhaltung dieser Art zu.

Durch Spurentaxationen wie Losungen, Federn und Direktbeobachtungen konnte von der Wildhut bestätigt werden, dass im genannten Gebiet ein intaktes Auerwildvorkommen vorhanden ist, und das Gebiet als Auerhuhn-Lebensraum bezeichnet werden kann. Dementsprechend wird das Gebiet im Waldentwicklungsplan auch als Lebensraum gefährdeter Tierarten ausgeschieden mit der forstlichen Zielsetzung: „*Erhaltung und Verbesserung des Lebensraumes für Rauhfusshühner; wo möglich, lockere, gut strukturierte Wälder mit hohem Anteil an Mischbaumarten, Altholz und Zwerg-sträuchern*“. Dies ist der Hauptgrund zur Einrichtung eines SWR. Die Vernetzung ist ein weiterer Aspekt, welcher für ein SWR spricht.

Die Waldungen im Gebiet des Reservats sollen nach besonderen Grundsätzen bewirtschaftet und gepflegt werden, um die Lebensraumbedingungen für das Auerwild zu verbessern und deren Population zu erhalten und bestenfalls zu vergrössern. Das Auerwild gilt dabei als Schirmart. Das bedeutet, dass mit Massnahmen für eine Schirmart gleichzeitig eine positive Wirkung für viele andere typische Arten erreicht werden kann.

1.3 Klima

Das SWR Steigrügg befindet sich gemäss Nachhaltigkeit und Erfolgskontrolle im Schutzwald (NaiS; Frehner et al. 2005) im Grenzbereich der nördlichen Zwischenalpen und der kontinentalen Hochalpen. Das Klima der nördlichen Zwischenalpen zeichnet sich durch grössere tägliche und jahreszeitliche Temperaturschwankungen aus als in den nördlichen Randalpen. Die Niederschläge sind meist geringer als 1'200 mm/Jahr auf 1'000 m über Meer. Das Klima der kontinentalen Hochalpen weist sehr hohe tägliche und jahreszeitliche Temperaturschwankungen auf. Die Niederschläge sind mit 600 bis 900 mm/Jahr auf 1'000 m über Meer deutlich geringer. Die nächstgelegene Wetterstation von MeteoSchweiz befindet sich in Davos.

1.4 Standort und Geologie

Der Untergrund auf dem das Reservat liegt besteht grösstenteils aus Sedimentgesteinen der Silvretta-Decke (Swisstopo 2019). Gesteine wie der Arlberg- und Alteindolomit sowie Rhaetkalke sind für die basischen Böden verantwortlich.

Gemäss dem Vorprojekt (Ebneter et al. 2018) kommen im Planungsperimeter folgende Waldgesellschaften vor:

- 65 Typischer Erika-Föhrenwald
- 65P Erika-Föhrenwald auf Fels
- 67Hm Erika-Bergföhrenwald mit Etagenmoos, montane Ausbildung
- 53* Typischer Erika-Fichtenwald
- 53*s Typischer Erika-Fichtenwald, subalpine Ausbildung
- 53R Erika-Fichtenwald mit Alpenrose
- 59H Lärchen-Arvenwald mit Steinrose

1.5 Waldzustand

Die Wälder im SWR befinden sich grösstenteils in der Entwicklungsstufe des schwachen Baumholzes (Tabelle 1). Doch auch die Jungwuchs- und Dickungsstufe sind mit rund 10.5 ha gut vertreten. Zirka 22 ha, welche in Tabelle 1 "nicht definiert" sind, befinden sich in plenterartigem Zustand. Diese Wälder sind gut strukturiert und werten den Lebensraum für das Auerwild deshalb auf.

Waldfom und Entwicklungsstufen:

Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldfom gemäss Bestandeskartierung [ha]

		Fläche [ha]
Hochwald	JW/Dickung	10.55
	Stangenholz	0.00
	Schwaches Baumholz	78.44
	Mittleres Baumholz	0.45
	Starkes Baumholz	0.00
	nicht definiert	22.17
Gebüsch		0.00
Weitere Waldfom/unproduktiv		1.09
Total		112.69

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 255 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

1.6 Aktivitäten und Nutzungen

Das Gebiet wird landwirtschaftlich wie forstwirtschaftlich genutzt. Die forstwirtschaftliche Nutzung, die Holzproduktion, steht nicht in Konflikt mit den Zielen des Sonderwaldreservates. Denn zur Förderung des Auerwildes sind Holzschläge notwendig. Der Perimeter wird ausserdem extensiv beweidet. Die Flächen dienen im Notfall als Schneeflucht. So sind kaum Spuren einer landwirtschaftlichen Nutzung erkennbar.

1.7 Besonderheiten: Auerwildvorkommen

Die aktuellen Waldstrukturen im Gebiet Steigrügg sind über grosse Teile als Lebensraum für das Auerwild gut geeignet. Es wird bereits jetzt von dem selbigen besiedelt. Mit der Förderung des Au-

erwildes als sogenannte Schirmart sollen zeitgleich weitere Arten des Gebirgswaldes gefördert werden. Daneben sind im Gebiet verschiedene seltene und in der Schweiz geschützte Pflanzenarten beobachtet worden. Darunter sind beispielsweise:

- Braunrote Sumpfwurz (*Epipactis atrorubens*)
- Moosorchis (*Goodyera repens*)
- Mücken-Handwurz (*Gymnadenia conopsea*)
- Grosses Zweiblatt (*Listera ovata*)
- Fuchs-Fingerwurz, Fuchs' Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza fuchsii*)

2 Geplante Bewirtschaftung

2.1 Zielsetzung

Im Sonderwaldreservat soll das Auerhuhn als Schirmart gefördert werden. Es werden reich strukturierte Wälder mit einem hohen Deckungsgrad an Zwergräuchern geschaffen und erhalten. Diese sollen nicht nur Lebensraum für die Schweizer Auerhuhnpopulationen bieten, sondern die Populationen auch miteinander vernetzen.

2.2 Massnahmen

Der Perimeter wurde in verschiedene Kompartimente unterteilt, die eine ähnliche Behandlung benötigen. So sind in einzelnen Kompartimenten keine Massnahmen geplant, da die Bestände entweder noch sehr lückig sind, es sich um schlechtwüchsige Waldgesellschaften handelt oder erst vor kurzer Zeit schon eingegriffen wurde. In anderen Kompartimenten wird zusammengefasst wie folgt eingegriffen:

- Eingriffe in Dickungs-/Stangenholzstufe zur Förderung der Rottenstruktur
- Balzplätze offenhalten (Entfernen der aufkommenden Fichtenverjüngung)
- In der subalpinen und obersubalpinen Höhenstufe werden Lärchen gefördert und schlechtwüchsige Fichten entfernt. Lärchen- und Arvenverjüngung wird geschützt.

Weitere Massnahmen können ohne Eingriffe umgesetzt werden. So wird beispielsweise Alt- und Totholz im Bestand belassen. Anlässe im SWR-Perimeter werden zum Schutz des Auerwildes vor Störungen unterlassen. Ebenfalls sollen die Besucher gelenkt werden. Fahrverbote werden insbesondere in der Balz- und Aufzuchtzeit umgesetzt.

2.3 Vertragliche Regelung

Zur Sicherung der Massnahmen im SWR Steigrügg und zur Regelung der Schutzbestimmungen wurde 2018 für einen Zeitraum von 30 Jahren ein Dienstbarkeitsvertrag zwischen den Waldeigentümerinnen (politische Gemeinden Davos und Albula/Alvra) und dem Kanton Graubünden, vertreten durch das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement, abgeschlossen.

3 Bezug zu weiteren Objekten

3.1 Regionale Planung

Das Sonderwaldreservat Steigrügg ist Teil eines kantonalen Reservatnetzes zur Förderung von bedrohten Arten mithilfe gezielter waldbaulicher Eingriffe.

3.2 Überschneidung mit Inventaren

- In den Zügen (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regionaler Bedeutung): Schluchtlandschaft mit beeindruckender Geologie und interessanten Einblicken, frühere Erzgruben, Wasserfall, wichtiger Erholungsraum, geologischer Lehrpfad

4 Geschichtliches und Forschungsarbeiten

4.1 Frühere Waldnutzungen

Keine Angaben bekannt

4.2 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

4.3 Laufende Forschungen

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

5 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- Ebneter P, Oertig D, Vanoni M, Huber B, 2018. Vorprojekt Sonderwaldreservat Steigrügg. Amt für Wald und Naturgefahren, Landquart, 53 S.
- Swisstopo (Bundesamt für Landestopographie) 2019. Geologische Karten. www.map.geo.admin.ch, abgerufen am 22.03.2019

6 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch